



Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Geographisch gehört Brasilien zur Südhemisphäre und wird gerne der „Dritten Welt“ zugeordnet. „Unten ist arm“, so ein tief sitzender Vorbehalt, nach dem sich so mancher die Welt zurecht legt. Diesem begegnet Brasilien mit dem im Land oft anzutreffenden Selbstverständnis, das in jeder Hinsicht „reichste Land der Welt“ zu sein. Nur hat es eben außerhalb der Landesgrenzen noch kaum einer gemerkt. Die Befürchtung, von Ländern der nördlichen Hemisphäre nicht auf gleicher Augenhöhe angesehen zu werden, sitzt tief. Dabei orientierten sich Brasilianer einerseits nahezu bedingungslos am „American way of live“ und an europäischen Moden, andererseits besteht man von Oiapoque bis Chui zuweilen trotziger darauf, als selbstbewusste Nation mit eigener Identität wahrgenommen zu werden. Man wehrt sich, um nicht als Provinz in einer globalisierten Welt zu erscheinen.

Reflexartig empören sich die Brasilianer oft gegen alles, was nur den Anschein einer Mindererschätzung in sich tragen könnte. Bestehende Vorurteile des Nordens gegenüber Brasilien und Brasiliens Neigung, empfindlich zu reagieren, halten sich die Waage.

So hatte sich eine Folge der drolligen TV-Serie „Die Simpsons“ der Zuckerhutstadt angenommen. Es geschah, was geschehen muss, wenn Bart und Co. in Rio de Janeiro unterwegs sind: Ein Waisenhaus wird von Affen angegriffen, Bart am Zuckerhut von einer Boa umschlungen, Homer von einem Taxifahrer entführt und Marge auf der Polizeiwache belästigt. Mäuse und Ratten versperren überdies den Fußgängern an der Copacabana den Weg. Ein Ruf der Empörung ging durchs Land, als die Folge vor drei Wochen in den USA ausgestrahlt wurde. Präsident Cardoso äußerte Verärgerung und der Leiter der städtischen Tourismusbehörde verklagte die Firma Fox Cable International auf Schadensersatz. Die Schlagzeile vom verärgerten Cardoso ging weltweit durch die Nachrichtenticker. Die Reaktion auf die harmlosen Spielereien waren symptomatisch für Brasilien und zeigen, dass das Land sich mit einer Rolle als Schmunzelnummer für Exotisches nicht abfinden will. Dem Image Brasiliens werden die Ideen Matt Groenings nicht schaden können. Die

Aufregung hingegen lässt Zweifel an der Souveränität aufkommen.

Wer seine Klischees nicht pflegen möchte, findet auch in dieser Ausgabe der Tópicos zahlreiche Anregungen. So beschreibt Professor Dr. Theodor Berchem in dieser Ausgabe die tiefer liegenden Schichten eines zu Deutschland unterschiedlichen Lebensgefühls in Brasilien und findet dafür interessante Beispiele. So lasse sich aufgrund der im Vergleich zu Deutschland in Brasilien viel geringeren Anzahl öffentlicher Uhren, die überdies oft eher der Temperaturanzeige denn der Zeitmessung dienen, viel über die geringere Bedeutung, die Zeit in Brasilien spiele, lernen.

Dr. Jens Soentgen beleuchtet in seinem Beitrag „Beleza Brasileira“, warum in Brasilien weltweit mit Abstand die meisten Schönheitsoperationen durchgeführt werden. Die hohe Nachfrage im Inland hat eine weltweit gefragte Elite an plastischen Chirurgen hervorgebracht.

Lesen Sie in dieser Ausgabe auch einen kleinen Rückblick auf den Kurzbesuch von Bundeskanzler Gerhard Schröder in Brasilien. Zu einem ungünstigen Zeitpunkt, mitten im Karneval, überlagert von der argentinischen Regierungskrise und der Diskussion um die Bundesanstalt für Arbeit absolvierte der deutsche Kanzler in Brasilien nicht mehr als ein Pflichtprogramm. Der Besuch blieb von der deutschen Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet. Impulse gingen von diesem Besuch nicht aus. Es wurde eine Chance vertan, den Beziehungen zu Brasilien Profil und Gewicht zu geben.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe.

Michael Rose